



for a living planet®

RIVERWATCH

Factsheet Revitalisierungsprojekte 2

August 2007



Revitalisierung der Sihl bei Feusisberg

Beim Projekt «Dreiwässern» konnte der WWF Schwyz ein Amphibienschutzgebiet von nationaler Bedeutung in letzter Minute retten. Mit gezielten Massnahmen wurde der Lebensraum aufgewertet und eine Vernetzung eingeleitet. Die Kraftwerk Feusisberg AG baute in einer Projektgemeinschaft mit dem WWF Schwyz einen natürlichen Umgehungs-bach bei der Staustufe «Dreiwässern». Seit einem Jahr können die Fische wieder flussaufwärts schwimmen.

Hintergrund

In der Gemeinde Feusisberg (SZ) liegt das Gebiet «Dreiwässern». Der Name deutet darauf hin, dass in der Nähe drei Gewässer aufeinander treffen: Die Biber aus dem Hochmoor Rothenthurm fliesst bei Biberbrugg in die Alp, welche ihrerseits wenig später in die Sihl mündet. Eine idyllische Gegend, wo Fuchs und Hase sich gute Nacht sagen – könnte man denken! Vor 30 Jahren war es noch so. Damals war die Kiesgrube «Bleiken» noch in Betrieb und Gelbbauchunken, Grasfrösche, Erdkröten, Feuersalamander, Alpensalamander und Bergmolche hatten ebenso ein Paradies wie die Libellen.

Elritzen, Groppen und Forellen konnten in der nahe vorbeifliessenden Sihl ungehindert im Fluss auf- und absteigen.

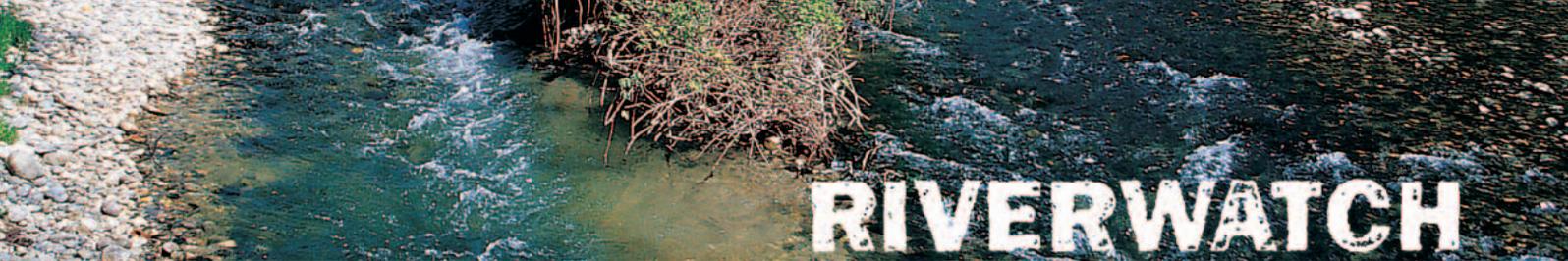
Beinahe das Ende

Noch während WWF-Aktivisten anfangs der 80er-Jahre das Amphibieninventar erstellten, mussten sie miterleben wie die Kiesgrube «Bleiken» Lastwagen für Lastwagen mit «Material» aus der Region Zürich aufgefüllt wurde. Es blieb einzig das ehemalige Schlammabsetzbecken übrig.

Gleichzeitig wollte die Kraftwerk Feusisberg AG die alte Staustufe «Dreiwässern» durch eine neue, höhere ersetzen. Bis zu diesem Zeitpunkt floss das Wasser in einem offenen Kanal durch Wald und Wiese bis zum Dorfe Schindellegi. Neu sollte das Wasser in einem Rohr verschwinden: ein weiterer Lebensraum wäre zerstört und damit auch manche hangseitige Pfütze im Wald, welche unzähligen Libellen und Amphibien als Kinderstube diente.

Schaden begrenzen

Damals gab es noch kein Amphibieninventar, keine Amtstelle wollte die Eindolung eines Fliessgewässers verhindern, keine Amtstelle vertrat die Interessen der staatlich geschützten



Amphibien. Es gab auch kein Einsprache- oder Beschwerde-recht für die Naturschutzorganisationen (dieses wurde erst wenig später mit dem Fall «Höhronenturm» aus der selben Gemeinde vor Bundesgericht den Organisationen zugesprochen). Ohne rechtliche Mittel blieb den Schwyzer Naturfreunden nur das Bitten und Verhandeln. In langen und sehr schwierigen Verhandlungen konnte der WWF von der Landeigentümerin den verbleibenden Rest des heutigen Naturschutzgebietes «Dreiwässern» pachten und somit selbst für den Erhalt sorgen. Zudem konnte er ein paar Laichstellen für Amphibien als ökologischen Ausgleich aushandeln.

Natur gegen Naturschutz

Wenige Jahre später erteilte der Bundesrat dem übrig gebliebenen Schlammabsetzbecken nationale Bedeutung als Amphibienschutzgebiet. Verschiedene Pflegearbeiten durch Aktivisten, Schulklassen und Zivildienstleistende vermochten den natürlichen Trend der Verlandung und Verbuschung nicht aufzuhalten.



Vorher: Amphibien-Laichgewässer liegt trocken

verlassen können, entstehen auf natürliche Weise keine neuen Unkenlebensräume mehr – die Kiesgruben sind ihre letzten Rückzugsgebiete.



Vernetzungsbiotop entlang des Weges



Nachher: Frösche und Unken können wieder laichen

Was die Kröte und den Grasfrosch nicht besonders stört, ist für die europäisch geschützte Gelbbauchunke das sichere Aussterben. Diese typische Pionier- und Smaragdart sonnt sich bewegungslos in frisch entstanden, steinigen, schlickigen und sandigen Tümpeln. Sobald sich in diesen Gewässern Wasserpflanzen breit machen, ist es für die Unken vorbei. Weil heute die Bäche so verbaut sind, dass sie ihr Bett kaum mehr

Jetzt oder nie mehr

Der WWF musste miterleben, dass für das Naturschutzgebiet «Dreiwässern» die letzte Stunde geschlagen hatte, wenn nicht sofort mit einem grossen Projekt der Lebensraum für Unken, Libellen und Co renaturiert und ökologisch aufgewertet würde. Zu allem Elend wurde auch der Damm des Absetzbeckens



Das geflickte Leck im Damm mit natürlichem Auslauf

RIVERWATCH

noch leck und es kam die Stunde der Entscheidung: Aufgeben oder handeln. Der WWF-Vorstand entschied sich für ein mutiges und weitsichtiges Projekt. Er gab den Startschuss zu einem 170'000 Franken teuren Projekt, ohne dass dafür das nötige Geld in der Kasse war. Während der Planung wurde Geld gesammelt, WWF-Mitglieder, Naturfreunde und Sponsoren halfen mit und liessen den WWF Schwyz nicht im Stich. Schon bald gab auch die Kassierin Grünlicht für den Projektstart – der Vorstand war überzeugt, die noch fehlenden Mittel während der Projektphase aufzutreiben.

Ein Zwillingprojekt entsteht

Es lief das Bauausschreibungsverfahren, als der damalige Chef des kantonalen Amtes für Jagd und Fischerei, Meiri Husi, den WWF telefonisch kontaktierte: «Wir haben jetzt die letzte Chance die Sihl bei der Staustufe «Dreiwässern» wieder fischgängig zu machen. Könnt ihr bitte Hand bieten?» Für den WWF Schwyz hiess dies, ein paar geplante Pioniertümpel auf dem Plan zu verschieben um in seinem Pachtland Platz für einen natürlichen Umgehungsbach zu bieten. Meinrad Husi musste nicht lange auf die positive Antwort vom WWF Schwyz warten.



Blutrote Heidelibelle

Realisieren und weiter verhandeln

Im Winter 2004/2005 startete der WWF Schwyz mit der Dammsanierung sein Amphibienprojekt «Dreiwässern». Wenige Tage später wurden entlang des ehemaligen Wasserkanals neue Biotop für Amphibien und Libellen geschaffen. Im nahe gelegenen Ried wurden in einer definierten Tümpelzone drei neue Laichplätze speziell für die Gelbbauchunken gebaggert. Gemäss Planung soll hier periodisch ein neuer Teich entstehen, während ältere verlanden. Dieser vielfältige Lebensraum ermöglicht eine ganz besondere Artenvielfalt. Spezialisten hatten früher nur 3 Libellenarten festgestellt, heute sind 11 Arten nachgewiesen! Gleichzeitig reifte das Projekt «Umgehungsbach» zu einem gemeinsamen Projekt der Kraftwerk Feusisberg AG und dem WWF Schwyz. Bereits im Januar 2006 fuhren im Gebiet Dreiwässern erneut die Bagger auf. Im bestehenden Damm wurde ein künstliches, manuell regulierbares Einlaufbauwerk eingebaut. Anschliessend wurde der Damm wieder geschlos-

sen und die Sihl konnte wie vorher zur Stromproduktion gestaut werden.



WWF-Präsident Robert Bachmann (rechts) und Matthias Luchsinger, Verwaltungsratspräsident der Kraftwerk Feusisberg AG, öffnen den Schieber anlässlich der offiziellen Einweihung.

Fischgängig – auch für die Kleinen

Solche Umgebungsgewässer werden oft zu Fischtreppen mit Stufen, welche für die kleineren Elritzen und Groppen zu hoch sind. Der Umgehungsbach «Dreiwässern» wurde so gebaut, dass auch die Kleinfische problemlos aufwärts schwimmen können. Auf der ganzen Strecke gibt es genügend Hinterwasser, wo die Wassertiere sich ausruhen können. Weiden als sogenannter Lebendverbau spenden Schatten und grosse, unterspülte Steine dienen als Versteck. Der Fischereiaufseher konnte nur wenige Stunden nach der Öffnung des Schiebers erfreut feststellen, dass alle drei heimischen Fischarten (Elritzen, Groppen und Forellen) diesen neuen Lebensraum sofort angenommen haben.

Weitere Massnahmen

Die Schwerpunkte des WWF Schwyz lagen ganz klar bei der Neuschaffung von Amphibienlaichstellen und beim Umgehungsbach. Weitere Massnahmen haben das Naturschutzgebiet markant aufgewertet und garantieren Nachhaltigkeit:

- Jährlich selektives Entbuschen und Pflege des gestuften und gelappten Waldrandes.
- Durch Besucherlenkung gewisse Kernzonen beruhigt.
- Ein Amphibienschutzgebiet ist nicht sehr störungsempfindlich. Hier können Eltern ihren Kindern und Lehrer ihren Schülern die Natur zeigen und erklären.
- Ein schwimmender Holzsteg bietet einmalige Einblicke ins Leben eines Teiches.
- Ein paar gutverständliche Informationstafeln erklären den Lebensraum, das Projekt und die Bewirtschaftung. Hier kann man die Natur kennen lernen und erleben. Wer sie kennt und schätzt, ist auch bereit, sie zu schützen.

RIVERWATCH



Der Umgehungsbach wird gebaut

Unterstützung ist wichtig

Für die Einheimischen gibt es jetzt die Möglichkeit, gegen einen kleinen Aufpreis «Wasserstrom» zu beziehen. Damit werden künftig ähnliche ökologische Aufwertungen innerhalb der Wasserstromproduktion realisiert. Zur Zeit spart der WWF Schwyz Geld für die Vernetzung des Amphibienschutzgebietes «Dreiwässern» mit der ehemaligen Kiesgrube Minder. Das WWF Projekt «Dreiwässern» und das Knowhow des WWF hat sich herumgesprochen: Im laufenden Jahr konnte in der Gemeinde Reichenburg ein weiteres Amphibienschutzgebiet von nationaler Bedeutung vom WWF Schwyz aufgewertet werden. Am Sihlsee bei Einsiedeln plant der WWF Schwyz eine Bachrenaturierung und neue Amphibienlaichgewässer. In Tuggen droht einer der letzten Altläufe der Linth endgültig zu verlanden. Der WWF Schwyz setzt sich auch hier vehement für die Erhaltung und Aufwertung dieser einmaligen Lebensräume ein. Er möchte auch in diesen Schutzgebieten den Gelbbauchunken, den Libellen und Co. ein Überleben ermög-

lichen. Die finanziellen Möglichkeiten einer WWF Sektion sind allerdings äusserst bescheiden. Hier ist man dringend auf ausserkantonale Unterstützung angewiesen und bittet die Naturfreunde um Hilfe und Unterstützung (SZ-Kantonalbank WWF Schwyz 60-1-5 Konto 244250-0011, Vermerk «Amphibienschutz»). Der WWF Schwyz bietet gerne Führungen an oder organisiert auch teambildende Arbeitseinsätze für Firmen, Vereine und Organisationen:

WWF Schwyz, Bahnhofstr. 1. 8852 Altendorf.
Tel 055 410 70 61



Besucherlenkung mit Schwimmsteg

Der Autor Res Knobel ist seit den 70er-Jahren aktives WWF-Mitglied. Er war damals massgeblich an den Verhandlungen beteiligt und ist bis heute dem WWF Schwyz treu geblieben. Zur heutigen Situation meint er: «Es freut mich ganz besonders, dass sich der damalige Einsatz gelohnt hat. Als Projektleiter konnte ich zusammen mit meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen einem Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung ein Überleben ermöglichen.»

Für Auskünfte:

Res Knobel Tel 043 844 49 51
Natel 079 664 34 31

Smaragd-Netzwerk

Die Schweizer Fliessgewässer sind stark bedroht. Deshalb hat der WWF das Projekt RIVERWATCH gestartet. Seit 2005 engagieren sich mehr als 400 RIVERWATCHER für einen Gewässerabschnitt und melden dem WWF positive und negative Veränderungen. Sie informieren sich bei den zuständigen Behörden

über die Hintergründe vorgenommener Eingriffe und machen sich zusammen mit Partnern stark für eine Aufwertung der Flusslandschaft. Dabei werden sie vom WWF unterstützt. Mit RIVERWATCH will der WWF erreichen, dass die Flüsse und Bäche der Schweiz mehr Respekt erlangen und wieder lebendiger werden.



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

for a living planet®

WWF Schweiz
Riverwatch

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel. 044 297 21 21
Fax 044 297 21 00
riverwatch@wwf.ch
wwf.ch/riverwatch